

tagonien erzählt. Wie in manch anderem Text helfen einschlägige Geschichtskennntnisse zum besseren Verständnis des zweiten Beitrags von Francisco Coloane - ausführlich und eindrucksvoll über den weitgehend gescheiterten Kampf der Ausgebeuteten und Entrechteten gegen die von der Staatsmacht gestützten Reichen. Auch hier folgt als Kontrast, durch seinen zweiten Beitrag, Bruce Chatwin mit *Butch Cassidy, Sundance Kid und Etta Place*: Historischer Hintergrund in den USA, Leben der Protagonisten im argentinischen Patagonien, Spekulationen und Mythen zu ihrem Tod. Der leider jetzt kaum mehr bekannte William Henry Hudson schildert in beeindruckender Weise die Einsamkeit der Pampa-Landschaft, während die Pionierin Lady Florence Dixie (1878/1879) lebhaft erzählte Jagdszenen aller Art beisteuert. Jules Verne, der nie auf Feuerland weilte, überrascht mit der detaillierten Schilderung des einzigen Leucht-

turms weit und breit, auf einer vorgelagerten Insel. Den krönenden Abschluss bildet Herman Melville, der den dramatischen Sturm am Kap Hoorn selbst erlebt hat (und noch allgemeine Informationen zum Thema einbaut). Das Nachwort der Herausgeberin sollte bereits am Anfang lesen, wer mit Patagonien nicht vertraut ist. Argentinien und Chile sind ausgewogen vertreten, Feuerland freilich bleibt ziemlich am Rande. Einige Worterklärungen, vor allem die Hinweise zu den Autoren und zu den benützten Quellen, sind willkommen. Die Landkarte sollte lieber geografische Daten liefern, die mehr zur Orientierung beitragen als die Verweise auf den Inhalt dieser Anthologie, (die zur lohnenden Beschäftigung mit der Vergangenheit einer seit einiger Zeit durch zahlreiche TV-Beiträge populär gewordenen Gegend einlädt).

RUDOLF KERSCHER



ARGENTINIEN HEUTE.

POLITIK - WIRTSCHAFT - KULTUR.

Birle, Peter; Bodemer, Klaus & Pagni, Andrea (Hrsg.) (2010), Madrid/Frankfurt am M.: Iberoamericana/Vervuert. 498 S.

Bei dem hier zu besprechenden Länderprofil des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin handelt es sich um die zweite vollständig bearbeitete Auflage, nachdem es zunächst im Mai 2002

erschienen war. Es umfasst die ganze Bandbreite der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen des Landes, Bezugspunkt aller versammelten Beiträge ist dabei die Krise von 2001/2002, die in der ersten Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden konnte. Trotz aller Probleme, die nach wie vor anhalten, habe sich aber nach Aussage der Herausgeber während ihr eines gezeigt: eine gestärkte argentinische Demokratie, ist doch auch zum ersten Mal das Militär nicht aufgestanden um die Geschicke des Landes in die Hand zu nehmen.

Grob unterteilt wird das Buch in die Bereiche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (I.) und Kultur (II.), ergänzt durch einen Anhang mit einer Chronologie der Geschichte (1880-2010) und diversen Registern. Die Autoren arbeiten in Deutschland und Argentinien, alle Beiträge sind auf Deutsch, teilweise in Übersetzung.

Die einzelnen Kapitel umfassen im ersten Teil „Regionale Disparitäten und Entwicklungsniveaus“ (C. Reboratti), „Betrachtungen über eine fragmentierte Gesellschaft. Veränderungen der argen-

tinischen Sozialstruktur (1983-2008)“ (C. del Cueto/M. Luzzi), „Vom „Argentinazo“ zu Néstor Kirchner. Krise und Überleben der argentinischen Demokratie (2001-2007)“ (J. Wolff), „Kriminalität, Unsicherheitsgefühl und öffentliche Maßnahmen“ (G. Kessler), „Regelsprengender Individualismus: ein Essay zum Normenverständnis der Argentinier“ (P. Waldmann), „Gewaltenteilung und horizontale accountability nach der Krise“ (M. Llanos), „Die föderative Ordnung Argentiniens: kein neues Steuerungsmodell in Sicht“ (C.v. Haldenwang/ J. Gordin), „Der Wandel des Parteiensystems und die Präzisierung der Politik“ (A.M. Mustapic), „Interessengruppen und soziale Bewegungen“ (P. Birle), „Argentinien in der Weltwirtschaft: Außenwirtschaftspolitik an der Peripherie des Weltmarktes“ (H. Sangmeister/ A. Schönstedt), „Politik ohne Kompass? Argentinische Außenpolitik im letzten Jahrzehnt“ (K. Bodemer) und „Die politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien“ (P. Birle).

Der zweite Teil, „Kultur“, umfasst „Erinnerungspraktiken und Darstellung der Diktaturvergangenheit: Kultur und Institutionen“ (C. Feld/ E. Jelin), „Das Ende der Expansion. Stadt und Stadtkultur in Buenos Aires 1976-2010“ (A. Gorelik/ G. Silvestri), „Nach der Krise. Szenen eines kulturellen Wandels“ (A. Giunta), „Frauen in Kunst, Politik und Kulturkritik: Ideen, Wege, Dissidenzen“ (A. Amado/ N. Domínguez), „Historias breves und historias extraordinarias: Innovation im zeitgenössischen argentinischen Kino“ (D. Oubiña) „Das Theater in der Postdiktatur (1983-2009): „Goldenes Zeitalter“, Enttotalisierung und Subjektivität“ (J. Dubatti) und „Die argentinische Erzählliteratur (2000-2009)“ (S. Saitta).

Ausgehend von oben erwähnter Krise zeichnen die verschiedenen Beiträge ein anschauliches Bild des teilweise widersprüchlichen Argentinien im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends. Vereinzelt lockern Graphiken, Tabellen oder Schwarz-Weiß-Fotos den umfangreichen, aber sehr interessanten Band auf.

PATRICK SAULHEIMER



EXILDISKURSE DER ROMANTIK IN DER EUROPÄISCHEN UND LATEINAMERIKANISCHEN LITERATUR.

Estelmann, Frank & Müller, Olaf (Hrsg.) (2011), Tübingen: Narr. 279 S.

Die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes gehen auf eine gemeinsame Arbeit in einer Sektion des Romanistentags in Wien von 2007 zurück. Die insgesamt 15 Aufsätze gliedern sich in drei Sektionen: „Exil und Geschichtserfahrung zwischen den Revolutionen in

Frankreich“, „Italien: Exil und nationale Frage“ sowie „Spanien, Lateinamerika, Karibik: Spielarten romantischer Exildiskurse“.

Die ersten fünf Texte beschäftigen sich mit französischen Emigranten in Wien (Walter Wagner), Joseph Michauds *Le printemps d'un proscrit* (Frank Estelmann), der Exilthematik bei Bory de Saint-Vincent (Nicolas Robin), die Fortführung und Aufhebung des romantischen Exils bei Balzac (Niklas Bender) und der romantischen Autorschaft als Exil bei Chateaubriand (Olaf Müller). Die zweite Sektion enthält einen Aufsatz zum *carbonaro* Angelo Frignani

(Adriana Vignazia), zur italienischen Zeitschrift *L'Esule - L'Exilé* (Eduardo Costadura), zu Literatur und „Exil“ bei Vittorio Alfieri, Ugo Foscolo und Friedrich Schiller (Grazia Dolores Folliero-Metz), zur Konstruktion einer falschen Genealogie bei Dante, Foscolo und Mazzini (Giuseppe Gazzola) und über den Italo-Kroaten Niccolò Tommaseo (Renate Lunzer). Die fünf Aufsätze der letzten Sektion nehmen das Drama der spanischen Romantik (Stefan Schreckenberg), die karibischen Kolonien Frankreichs und Spaniens (Gesine Müller), die argentinische Literaturgeschichte (Katja Carrillo Zeiter), romantische brasilianische Exilgedichte (Vera Lins) und Angelina Muñoz Hubermans Poetik des Exils (Mechthild Albert) ins Visier.

Die Zeit, auf die sich die Beiträge beziehen, reicht von den Anfängen der französischen Revolution bis in die Mitte des 19. Jhs. Der weite Blick, über Ländergrenzen hinweg, erlaubt es, Gemeinsamkeiten und Konstanten und damit das transnationale Moment in den unterschiedlichen Ausprägungen der nationalen Exildiskurse wahrzunehmen.

Die Beiträge sind sicher nicht für den Lehrer/ die Lehrerin an der Schule geschrieben, geben aber dem allgemein hispanistisch (und romanistisch) interessierten Leser gewinnbringende Eindrücke in ein wichtiges Kapitel der europäisch-lateinamerikanischen Literaturgeschichte.

WERNER ALTMANN